

sich der Einheimische passiv. Die Probleme, mit denen sich die Theologie dort befaßt, sind grundsätzlich die Probleme Europas. Das geschichtslose Bewußtsein der Lateinamerikaner und der Mangel an Theologen sind große Nachteile; aber die Möglichkeit (die in Europa nicht mehr besteht), den Glauben der Massen und die soziale Entwicklung christlich zu informieren, machen die theologische Arbeit zu einer entscheidenden Aufgabe für die Kirche in Lateinamerika. — Im zweiten Teil des Buches geht Vf. auf die theologische Methode ein. Er unterscheidet zwischen einer klassischen Methode, die vom Dogma her zur Erfahrung übergeht (do dogma à experiênciã), und dem Weg von der Erfahrung her zum Dogma (da experiênciã ao dogma). Vf. ist der Meinung, daß gerade die zweite Methode für die Theologie in Lateinamerika besonders hilfreich sein kann. Die Erörterungen in dieser Richtung bedürfen jedoch der Ergänzung. Die prägnanten Thesen des ersten Teils machen das Buch empfehlenswert.

Santiago (Chile)

Juan Noemi

Comblin, José: *O Provisório e o Definitivo*. Herder/São Paulo 1968; 162 p.

Vf., als Mitarbeiter der ZMR den Lesern wohlbekannt, hat dieses Buch in der Sprache seines Gastlandes Brasilien geschrieben, was beweist, daß er nicht nur mit den dortigen Problemen, sondern auch mit dem Idiom wohlvertraut ist. Der Titel des Buches scheint philosophisch, aber die Terminologie verbirgt und enthüllt zugleich das eigentliche Anliegen: Es geht im Grunde um einen höchst aktuellen Traktat theologischer Spiritualität oder spiritueller Theologie. Zeitliches und Ewiges, Welt und Gott, politisch-irdisches Engagement und Ausrichtung auf die ewige Seligkeit, — all das wird auf modernste Weise neu und existentiell bedacht, in dem ihm eignen Spannungsverhältnis belassen und gerade dadurch als Kraftquelle aufgewiesen. Es geht nicht um ein „aut-aut“, sondern um ein „et-et“ oder besser noch: um eine Hinordnung des einen auf das andere. Der Autor müßte nicht sein, der er ist, wenn er seine Darstellung nicht immer wieder mit Beispielen aus Geschichte und Gegenwart lebendig machen würde. — Falls das Buch in anderen europäischen Sprachen erscheinen sollte, so sei es auch *ungelesen* allen angelegentlichst empfohlen.

Beuron/Rom

Paulus Gordan OSB

Enzler, Franz (Hrsg.): *Priester — Presbyter*. Beiträge zu einem neuen Priesterbild. Rex/Luzern 1968; 138 S.

Das Interdiözesane Werk für geistliche Berufe in der Deutschschweiz hat im Februar 1967 in Schönbrunn bei Zug (Schweiz) eine Arbeitstagung für Diözesangeistliche durchgeführt, deren Vorträge nunmehr vorgelegt werden. Prof. GEORG SCHELBERT sprach über das Priesterbild nach dem Neuen Testament, Prof. A. SUSTAR über das Priesterbild des zweiten Vatikanischen Konzils, Prof. A. MÜLLER über das Priesterbild, soziologisch gesehen, Dr. JACOB CROTTOGINI über das Priesterbild der heutigen Jugend, psychologisch gesehen, Prof. A. SUSTAR über priesterlichen Lebensstil nach dem zweiten Vatikanischen Konzil und Prof. A. MÜLLER über die Seelsorge nach dem Vaticanum Secundum. — Fragt man nach dem, was neu ist, so vor allem dies, daß man das NT historisch-kritisch befragt. „Man macht die überraschende Feststellung, daß weder Jesus noch die neutestamentlichen Autoren ein besonderes Priesteramt des NT kennen, ... und das NT kennt ... ausschließlich ein (Hohe-)Priestertum Christi himmlischer, nicht irdischer Art“ (12). Diese Tatsache und Darstellung machte „einen enttäuschenden

Eindruck“ (30), so daß man in einem Nachtrag die Entwicklung der Priester-auffassung und -stellung brachte (30—35). Wenn man nach dem Grund der Enttäuschung fragt, so liegt er darin, daß man es bisher unterlassen hat, das NT unbefangen zu befragen, und darin, daß man statt dessen immer wieder versucht hat, das jetzige Priesterbild in NT wiederzufinden. Auch von anderer Seite wurde schon auf die dargelegte Tatsache hingewiesen (s. mein *Pflichtzölibat*, S. 74). — Ebenso kann als neu gelten, daß „die Frage, was muß ein Priester tun, als die unklarste aller Fragen“ (61) bezeichnet wird. Jedenfalls muß jede Überforderung abgelehnt werden (61). Für manchen mag neu sein, daß man für den Priesterberuf gezielt werben soll und muß (63—66), wogegen auch schon in dieser Schrift geltend gemacht wird, daß der Beruf eigene Werbekraft haben müßte (119). Immerhin gilt, daß die genauere Funktion noch bestimmt werden muß (120). Dazu ist zu berücksichtigen, daß die Pfarrei nicht mehr Seelsorgeeinheit ist (124), die theologischen Wahrheiten sich vielmehr in einem soziologischen Rahmen und Raum verwirklichen (55). — Zu diesem letzteren wäre anzumerken, daß nicht theologische Wahrheiten, sondern religiöse Forderungen verwirklicht werden sollen, und daß die theologischen Wahrheiten weit mehr vom soziologischen Rahmen und Raum her bestimmt werden, als es umgekehrt möglich und wirklich ist. Damit hängt das Problem der absoluten und relativen Wahrheit oder Aussage zusammen, das klar erkannt ist (77). — Die Kennzeichnung der Jugend (77) ist erfreulich positiv, und wenn der „wache Sinn für das Wahre, Natürliche, Echte und Gesunde“ (83) Merkzeichen für das Neue in Kirche und Priestertum würden, wäre das in der Tat ein Erfolg der Jugend, zu dem man sie beglückwünschen müßte. Ob die vorgeschlagene Unterscheidung zwischen Presbyter (Mensch) und Priester (Christus) sich durchsetzen wird, ist fraglich. — Auch die Überlegungen dieses Buches setzen zu sehr und zu selbstverständlich den heutigen Zustand voraus. Die Frage nach dem neuen Priesterbild muß tiefer und weiter ansetzen. Dennoch ist das Buch ein schätzenswerter Beitrag.

Münster

Antweiler

Fiolet, H. / Van der Linde, H: *Fin del cristianismo convencional*. Sígueme/Salamanca 1969; 427 p.

C'est la traduction de la traduction allemande (*Neue Perspektiven nach dem Ende des konventionellen Christentums*. Herder/Wien 1969) d'un livre publié en néerlandais par un groupe de théologiens hollandais sous le titre *Geloof bij kenterend getij* (Romen en Zonen/Roermond 1968). Le livre est une réponse à l'essai de VAN DE POL sur la fin du christianisme conventionnel (cf. ZMR 1968, 317—320). Il s'agit d'une étude théologique d'interprétation des faits présentés phénoménologiquement par VAN DE POL. Herméneutique, démythologisation, sécularisation y sont à l'ordre du jour.

Recife (Brésil)

Joseph Comblin

Fries, Heinrich: *Herausgeforderter Glaube*. Kösel/München 1968; 233 S.

Dieses Buch ist ein interessanter und wirkungsvoller Versuch, die Bedeutung des traditionellen christlichen Glaubens durch eine verantwortete und aufgeschlossene Konfrontation mit den jetzigen Herausforderungen zu erhellen. Obwohl für deutsche Theologen von einem deutschen Theologen auf Deutsch geschrieben, kann sogar ein nichtdeutscher Theologe die Veröffentlichung mit Verständnis und